

Renovation des Schlosses Pratteln

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **31 (1958)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-159836>

Nutzungsbedingungen

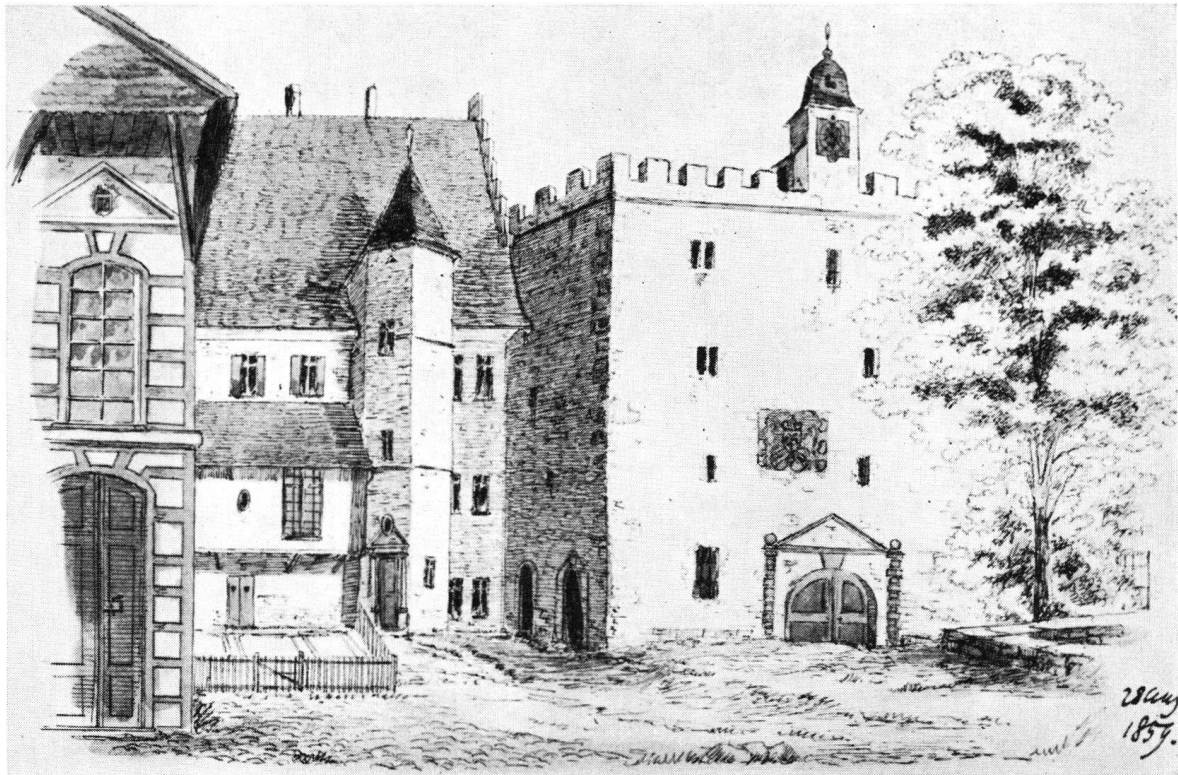
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Hof in Schloß Lenzburg nach einer Zeichnung von J. R. Rahn 1859

Renovation des Schlosses Pratteln

Der Gemeinderat Pratteln lud auf Montag abend Vertreter aller interessierten Kreise zu einer von Gemeindepräsident Emil Seiler geleiteten orientierenden Versammlung in die Aula des Realschulhauses «Fröschmatt» ein. Zur Behandlung stand die Renovation des ehemaligen Weiher Schlosses, die vor rund vier Jahren von den Burgenfreunden angeregt und für die inzwischen zwei Projekte ausgearbeitet wurden. Als Mitglied des Vorstandes des Schweizerischen Burgenvereins setzte sich Max Ramstein, Basel, für die Erhaltung und Instandstellung des Schlosses ein, das als Zeuge einer großen Vergangenheit wieder seine alte Schönheit erlangen sollte. Auch August Hegelé, der Obmann der Basler Burgenfreunde, forderte zur Renovation auf, denn es sei bitter notwendig, daß etwas geschehe.

In einem sehr klaren Referat gab hierauf Architekt Max Alioth einen Überblick über die Geschichte des Schlosses und die beiden nunmehr vorliegenden Renovationsprojekte. Beim Erdbeben von 1356 fiel die alte Madelnburg auf dem Adler in Trümmer. Die Besitzer, die Herren von Eptingen, bauten die Bergfeste nicht wieder auf, sondern errichteten ein Wasserschloß am Nordrand des Dorfes Pratteln. Im Jahre 1461 wurde diese erste Burg von den Eidgenossen zerstört, in den folgenden Jahren

aber von Hans Bernhard von Eptingen wieder aufgebaut. 1521 gingen Schloß und Herrschaft Pratteln durch Kauf in den Besitz der Stadt Basel über. Da die Stadt das Schloß für eigene Zwecke nicht benötigte, verkaufte sie es weiter mit der Bedingung, daß der jeweilige Käufer und Besitzer Basler Bürger sei. Nach vielen Besitzerwechseln kam das alte Weiherhaus 1684 in die Hände von Johann Bernhard Burckhardt. Er baute das Schloß nach dem Geschmack seiner Zeit um, wobei er allerdings mit erstaunlichem Verständnis die gotischen Formen zu erhalten versuchte. Aber aus dem ehemaligen Weiher Schloß wurde doch ein Landschloßchen.

Bei den nunmehr vorliegenden Renovationsprojekten geht es einmal darum, die in späteren Jahren hinzugekommenen Um- und Anbauten zu entfernen. Grundsätzlich stellt sich dann aber die Frage, ob das Schloß nach dem Aussehen von 1500 oder von 1700 wieder hergestellt werden soll. Bei beiden Projekten ist vorgesehen, den früheren Wassergraben wieder um das Schloß zu führen, was allerdings die Verlegung der heutigen Schloßstraße notwendig macht. Im Innenausbau sehen – als Vorschlag – beide Projekte die Einrichtung eines Restaurationsbetriebes vor, hinzu kämen noch Räumlichkeiten für ein Heimatmuseum. Der Unterschied zwischen den beiden Projekten besteht lediglich in der äußeren archi-

tektonischen Gestaltung; für den spätern Verwendungszweck stehen noch alle Möglichkeiten offen. Für beide Projekte sind elf Baustappen vorgesehen. Die vorläufige Kostenberechnung lautet für Projekt I (Zustand um 1500) und für Projekt II (Zustand um 1700) je etwas über eine Million Franken.

Die mit Reproduktionen zeitgenössischer Darstellungen, Planzeichnungen und Skizzen des künftigen Aussehens reich dokumentierte Zusammenfassung des Projektverfassers geht nunmehr an die Gemeindegemeindekommission, die einen beratenden Ausschuss bilden und schließlich die Renovationsprojekte vor die Volksversammlung bringen wird. Diese hat dann über die Erteilung des notwendigen Kredites zu entscheiden; denn der Kern der ganzen Sache wird – wie Gemeindepräsident Seiler abschließend festhielt – die Finanzfrage sein.

Basler Nachrichten

Anmerkung der Redaktion: Vgl. den Aufsatz im Jahrgang 1957, Bd. 4, S. 148 mit Ans.

Le château de Joux ouvert au tourisme

Une heureuse initiative Outre - Jura:

Ganz nahe an der Schweizergrenze bei Pontarlier erhebt sich das stolze Château de Joux, über das wir unsere Leser informieren und zu dessen gelegentlichen Besuch wir ermuntern möchten.

Die Redaktion.

Un gros effort est fait depuis la guerre par nos amis français pour développer le tourisme

dans la région limitrophe. Et c'est avec une sympathie fort intéressée que nous assistons au développement des stations d'hiver de Jougne et des Hôpitaux, qui chaque année accueillent davantage de sportifs.

Il n'est pas rare que ces hôtes nous rendent visite et Vallorbe bénéficie ainsi directement de cet afflux touristique. C'est pourquoi nous saluons avec une joie toute particulière une heureuse réalisation. Le Syndicat d'initiative de Pontarlier, présidé avec beaucoup de dynamisme par M. Cordier, dentiste, qui compte de nombreux amis chez nous, vient d'aboutir dans ses démarches en vue d'ouvrir au public l'accès du prestigieux et millénaire Château de Joux. Nous eûmes le privilège de participer à la cérémonie officielle, qui marqua cet heureux événement.

Au cours d'une promenade, dirigée par M. Cordier, nous avons évoqué Mirabeau, Berthe de Joux, Toussaint Louverture, Louis XIV, qui en sont les personnages de légende. Puis Joffre si présent, puisque la partie militaire, le fort proprement dit, qui est interdit au public, a été réalisé par lui alors qu'il était capitaine.

Cette visite du Château de Joux possède un sommet. Ce qui est d'ailleurs une façon de parler, car ce sommet se trouve à 140 mètres sous terre. Il s'agit d'un puits. Du puits le plus incroyable de toute la région et même de bien au delà. Il a quatre mètres de diamètre, ce qui est déjà énorme. Mais surtout il a 142 mètres

*Château de Joux,
nach einem alten Stich*

